Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Außlegung Der Episteln vnd Evangelien von den fürnembsten Festen durchs gantze Jahr

Spangenberg, Johann

Nürnberg, 1625

Am Tag der Verschiedung Marie/[...]

urn:nbn:de:bsz:31-116526

Visual Library

Am Tag der Verschiedung Marie/ *Assumptionis* genandt/ Evangelium Luce am 10. Capitel.

ES begab sich aber da sie wandelten/ gieng er in einen Marckt/ da war ein Weib mit Namen Martha/ die nam jhn auff in jhr Hauß. Vnd sie hatte eine Schwester/ die hieß Maria/ die satzte sich zu Jesus Füssen/ vnd höret seiner Rede zu. Martha aber machet jhr viel zu schaffen/ jhm zu dienen. Vnd sie tratt hinzu/ vnd sprach: HErr/ fragestu nicht darnach/ daß mich meine Schwester läst allein dienen? Sage jhr doch/ daß sie es auch angreiffe. JEsus aber antwortet vnd sprach zu jhr: Martha/ Martha/ du hast viel Sorge vnd Mühe/ Eines aber ist noht/ Maria hat das gute theil erwehlet/ das soll nicht von jhr genommen werden.

Was handelt diß Evangelium?

Dreyerley. Zum ersten/ Christus wird beherberget zu Bethania/ von Martha vnd Maria. Zum andern/ Martha vnd Maria dienen Christo beyde. Zum dritten/ zeiget Christus an/ welcher Dienst jhm am besten gefalle.

Das sind fürwar selige Menschen/ die Christum beherbergen?

Die Welt vrtheilet zwar diese Weiber Martha vnd Maria selig/ daß sie eben die zeit gelebet haben/ als Christus auff Erden gangen ist/ vnd haben jhn mögen beherbergen vnd guts thun. Da sagen die Menschen: O wie hertzlich gerne wolt ich jhrem Exempel folgen/ wo Christus vorhanden were.

Ists denn auch recht gesagt?

Nein. Denn hastu lust vnd lieb Christum zu beherbergen/ vnd wilst seiner pflegen/ vnd jhm guts thun/ so kanstu das eben so wol thun als Martha. Denn ob Christus wol gen Himmel gefahren ist/ vnd sitzet zu der Rechten deß Vatters/ so ist er doch nicht also von vns geschieden/ daß wir jhm nicht köndten dienen/ pflegen vnd guts thun. Denn er spricht Matthei am letzten: Ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt ende.

Wie wird Christus geherberget vnd auffgenommen?

Auff dreyerley weise. Zum ersten/ wenn wir jhn von Hertzen lieben/ vnd sein Göttlichs Wort mit einem glaubigen Hertzen annemen/ wie er sagt: Joh. 14. Wer mich liebet der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen/ vnd wohnung bey jhm machen. Zum andern/ wenn wir das hochwirdige Sacrament seines Leibs vnd Bluts empfahen/ nach rechter weise vnnd Ordnung im Glauben/ wie er spricht Johan. 6. Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ vnd ich in jhm. Zum dritten/ wenn wir einen armen elenden Menschen vmb Gottes willen auffnemen/ speisen/ träncken/ kleiden/ rc. Wie er sagt Matth. am 25. Ich bin ein Gast gewesen/ hungrig/ durstig/ nacket/ kranck/ vnd jr habt mich beherberget/ gespeiset/ getrancket/ bekleidet vnd besucht. Was er aber damit meyne/ saget er bald drauff: Warlich ich sage euch/ was jhr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt jhr mir gethan.

Was

Was ist Christus für ein Gast?

Christus ist ein seliger Gast /wo er hin kompt/da bringet er mit jhm den Schatz aller gnaden/vnd läst hinder jhm alle Benedeyung/Heyl vnd Seligkeit/er bezahlet sein Mahl reichlich. Da er im Hauß Matthei aß/macht er auß einem Zöllner einen Apostel/Matt. am 9. im Hause deß Phariseers/Luc. 7. vergab er dem sündigen Weib alle jhre Sünde. Im Hause deß Obersten der Phariseer/heilet er den Wassersüchtigen/vnd vnterweiset beyde Wirth vnd Gäste/wie sie sich im Wolleben halten solten/Luc. 14. Im Hauß Zachei macht er auß jhm ein Sohn Abrahe/Luc. 19. Ist das nit ein herrlich Kostgeld vnd selige Bezahlung? Wie könde einem seine kost thewrer bezahlt werden/denn mit einem gnädigen barmhertzigen Gott? Daher vermahnet die Schrifft so fleissig zu den Wercken der Liebe vnd Barmhertzigkeit/sonderlich zu den Hebreern am letzten: Gastfrey zu seyn/vergesset nicht / denn durch dasselbige haben etliche/ ohn jhr wissen/ Engel beherberget/ wie wir denn von Abraham/Loth/vnd Tobia lesen/Genes. am 18. vnd 19.

Was hat man auß diesen zweyen Weibern Martha vnd Maria gemacht?

Man hat sie gedeutet auff zweyerley Leben / auff das wirckliche vnnd beschawliche Leben/vnd solches ist nit übel geredt/ aber übel ists verstanden. Denn weil man das beschawliche leben allein auff die Müncherey vnd Klösterey gedeutet hat/vnd das wircklich Leben auff die Handwerck/ists falsch vnd vnrecht. Solte man die wort Christi: Eins ist noht/Maria hat ein gut theil erwehlet/rc. allein auff die Klösterey deuten/so müsten alle weltliche Handlung/ Handwercken/ Bürger vnd Bawren verlohren seyn / was wolte drauß werden? Darumb lassen wir solche falsche Glosse fahren/vnd sehen auff den rechten Verstand/den Christus hie selbst gibt/nemlich daß diese zwey Weiber sind zweyerley Christen/die vngleicher meinung sind Christo zu dienen. Etliche mit Wercken/vnd durch dieselbigen fromb/gerecht vnd selig zu werden. Die andern hangen mit dem glauben an Gottes wort/hoffen dadurch Gott angenem zuwerden/wie denn auch geschicht. Also ist nun die Historia dieses Evangelij eine Figur der Christenheit. Denn wie es hie mit Martha vnd Maria gangen ist/ also gehet es noch vnter den Christen. In der Christenheit sind zweyerley Christen / Christen sage ich/ Nicht Türcken/ Juden/Heyden/Papisten/ denn sie sind nicht werth / daß sie der Martha oder Maria sollen vergleichet werden. Sie hören Gottes wort mit der Maria nicht/ üben auch die Barmhertzigkeit an jhrem Nechsten mit der Martha nicht / sondern lestern vnd verfolgen Gottes Wort/ heimlich vnd offenbar/vnd reissen dem armen Lazaro/ Pfarrherr vnd Christen/ das Brodt auß dem Maul/vnd gebens denen/die mit falscher vnchristlicher Lehre vmbgehen/ vnnd ein öffentlich Schandleben führen/ die haben jhr Vrtheil.

Was thut Martha?

Die Vnart jhrer Mutter Eva hanget jhr noch an/sie sorget immerzu/sie thue zu viel/ wird zu letzt vngedultig/tritt zu Christo/vnd verklagt jre Schwester Mariä/daß sie also zu seinen Füssen müssig sitzet/vnd spricht: HErr fragestu nicht darnach/daß mich meine Schwester läst allein dienen? Sage jr doch/daß sie es auch angreiffe. Als wolt sie sagen: Dieweil dirs zu gut geschicht/was ich thue/ so hett ich gemeynet/du soltest ein mitleyden mit mir haben/vnd meine Schwester deß Müssiggangs halben straffen/ jhr sagen/ daß sie es auch hülffe angreiffen. Nun sitzestu gleich auch still darzu/sagest jhr nichts/vnd läst mich allein arbeiten/ sage jhr doch/ daß sie es auch angreiffe.

Was antwortet Christus?

Er sprach zu Martha: Martha du hastviel sorge vnnd mühe / eins aber ist noht/ Maria hat ein gut theil erwehlet/das soll nicht von jhr genommen werden.

Verwirfft denn Christus den Dienst Martha vnd jhre Werck/ als vntüchtig?

Nein/sondern er stellet sich hie ins mittel/als ein Richter/vnd straffet jhre falsche meynung/nemlich daß sie meynet/jre werck vnd haußsorg were der rechte Gottesdienst/vnd Marie werck (Gottes wort hören) were sträfflich vnd vntüchtig/ja hielts für ein sträffliche Faulheit vnd Müssiggang. Das straffete Christus. Als wolt er sagen: Martha/

du

du bist geschäfftig/vnd in vielen dingen sorgfältig/thust vil guter werck/speisest die Hungerigen/tränckest die Durstigen/rc. vnd lest dirs sawer werden / aber deine Schwester Maria thut nur ein einiges werck/höret meinem wort zu/mit dem einigen werck thut sie mir grössern dienst/denn du mit deinen vielen wercken. Ich straffe deine werck nicht/als weren sie vntüchtig/aber deine falsche meynung straffe ich / deine werck sind zwar nütze vnd gut/aber Marien werck ist allein das nötigste/deine werck sind vergänglich/Marien werck (nemlich Gottes wort hören) ist ewig/vnd bringet den Zuhörer endlich dahin / da das wort wesentlich sitzt/zu der Rechten deß Vatters/im ewigen Leben.

Was ist denn das Werck Marie?

Sie saß zun Füssen Christi/vnd höret seiner Rede zu. Das wort deß heiligen Evangelij/das ist eine Predigt von Christo/vns durch Christum erworben/vnd verkündiget vns vergebung der sünden/vnd das ewige Leben. Dieses wort über kommen wir durchs Gehör/das Gehör aber bringet den Glauben / der Glaube macht vns ein gnädigen Gott/vnd bringt vns die Kindschafft Gottes/den Sieg deß Todtes/Teuffels vnd Hölle/vnd das Erbtheil aller Himlischen Güter/vnd endlich das ewige Leben.

Ist der Glaube so kräfftig?

Der Glaube ist eine Mutter aller Tugenden/Gnaden vnd Gaben Gottes. Der Glaube hat viel Töchter vnd Mägde/die jm fürgehen vnd folgen. Für dem Glauben gehet Gottes gesetz/erkänntnuß der sünden/dem glauben folget das anruffen Gottes/die ehre Göttlichs namens/die furcht Gottes/die liebe deß Nachsten/ja alle werck der liebe vnd barmhertzigkeit. Der Glaube heiliget alle werck vnd übunge / beyde der Obrigkeit vnd Vnterthanen/Handwercken vnd Haußsorge. Wo der Glaube ist/ da ist Gott alles gefällig/wo aber der Glaube nicht ist/da ist für Gott alles verdampt. Friede/Gesundheit/Gewalt/Reichthumb/Hauß/Hof/Acker/Wiesen/Weib/Kinder/Gesinde/Güter/Viehe/sind alle gute Creaturen Gottes / aber dennoch / wenn wir sie nicht besitzen im glauben an Jesum Christum/ so sind sie vns nit zuträglich zur Gottseligkeit/sondern vil mehr schädlich. Es kan vns nichts helffen von Sünden/Teuffel/Todt vnd Hölle/denn allein der Glaube an Jesum Christum. Der Glaube kompt durch das Gehör Gottlichs worts/das wort ist das jenige/das noth ist/das wir mit Maria sollen erwehlen.

Was sagt die Schrifft von dem einigen eins das noth ist?

David in seinem Gebet/ im 86. Psalm bittet also: Weise mir HErr deinen Weg/ daß ich wandele in deiner warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte. Diß einige ist Gottes wort/das bleibt vnd macht einig/andere Lehre zutrennen vnd machen eytel Rotten vnd Secten. Diß einige ist also nöthig/daß niemand ohn dasselbige mag selig werden / darumb spricht hie Christus: Eins ist noth / Als wolt er sagen: Schlechte werck thuns nicht/sondern Gottes Wort hören / vnd im Glauben fassen vnd bewahren/vnd das Leben darnach richten/das thuts/da gewinnestu ein frölich Hertz/vnd ein friedsam gewissen gegen Gott. Darnach thue deinem Nechsten was du vermagst/was du im glauben thust/das ist Gott angenem / vnd was du in der liebe deinem Nechsten thust/das thust du Christo. In summa/mit blossen wercken kan niemand Gottes vrtheil entrinnen/wer aber in Christum glaubet/vnd bezeuget solchen Glauben eusserlich mit Wercken/der wird in kein Gerichte oder Vrtheil Gottes fallen / sondern wird sich mit Christo vnd Maria ewiglich frewen.

Ist Gottes Wort hören so ein edel vnd köstlich ding?

Gottes Wort zu hören/ist der Sabbath den Juden gebotten / wir Christen haben den Sontag/da wir schuldig sind Gottes wort zu hören. Denn alles was Gott in der welt geschaffen hat/Element/Metall/Korn/Wein/ Gut vnd gewalt/ das ist alles dahin gericht/daß wir dadurch im friede leben/vnser Nahrung suchen vnd bey einander wohnen/allein darumb/daß wir Gottes wort hören/ fassen vnd darnach leben. Vmb deß worts willen hat Gott alle Propheten vnd Apostel erwehlet vnd außgesand / vnd läst noch vmb deß worts willen alle Bischoffe/Pastor/Prediger vnd Kirchendiener erwelen vnd erhalten. Wenn nun das wort/das rechte Heiligthumb/ dardurch alles geheiligt

wird

wird/vnd der edel Schatz/das Evangelium da ist/so sollen jhm weichen alle Werck/wie gut sie sind/oder genennet mögen werden / auch wenn sie den Gliedern Christi/den Armen geschehen/Denn den Armen kan man allezeit wolthun. Gottes wort aber hat man nicht allezeit. Darumb spricht Christus/Matth.26. Jhr habt allezeit Arme bey euch/ mich aber habt jhr nicht allezeit.

Was ist die Summa dieses Evangelij?

Christus vnterscheidet hie die leiblichen dinge von den geistlichen/die zeitlichen von den ewigen/den Glauben von den Wercken/ vnd beschleust endlich / daß die Werck nicht rechtfertigen für Gott/sondern sitzen zu den Füssen Christi/vnd hören sein Wort / das rechtfertiget vnd macht selig/wie Christus sagt/Luce 11. Selig sind die das wort Gottes hören vnd bewahren. Denn Gottes Wort ist eine Leuchte deß Menschlichen Lebens/ Gottes wort reiniget die Hertzen / vnd bringet den heiligen Geist / Gottes Wort tilget auß alle Sünde/bekehret den Sünder/ vnd führet jhn in ein bußfertig Leben / Gottes wort erhelt die stehenden/tröstet die fallenden/vnd richtet sie wider auff / Gottes Wort vereiniget den Menschen mit Gott. Vnd kurtz davon zu reden/Gottes wort mit Ohren gehöret/vnd mit einem glaubigen Hertzen gefasset vnd bewahret/macht Kinder Gottes. Durch Gottes Wort sind alle Creaturen geschaffen / durch Gottes wort werden sie alle erhalten/durch Gottes Wort müssen wir gerecht vnd selig werden. Wenn nun Gottes Wort vnser thun/gutdüncken vnd fürnemen straffet / so sollen wir auch mit Martha stillschweigen/vnd die Straffe zu danck annemen/dencken: Wolan / Christus GOttes Sohn weiß am besten/was recht/nutz vnd gut ist/ich will meine vernunfft vnd weißheit fahren lassen/vnd mich Gottes wort gefangen geben / vnd mich in allen dingen weisen lassen. Sehet/das were eine feine Lehre für die Werckheiligen/ wenn sie die annemen/so geben sie Gott raum vnd platz/daß er in jhnen wircken köndte / hie durch seine Gnade/ vnd dort durch seine Glorien/im ewigen Leben/Amen.

Epistel am Tag Bartholomei deß heiligen Apostels/Ephes. am 2. Capitel.

SO seydt nun nicht mehr Gäste vnd Frembdlinge/ sondern Burger mit den Heiligen / vnnd Gottes Haußgenossen/erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten/da JEsus Christus der Eckstein ist / auff welchen der gantze Baw in einander gefüget/ wächst zu einem heiligen Tempel in dem HERRN/auff welchen auch jhr mit erbawet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Was lehret vns S. Paulus in dieser Epistel?

Dreyerley. Zum ersten/daß wir/so auß den Heyden zum Christenthumb kommen sind/keinen andern Grund/Glauben vnd Gerechtigkeit haben/denn die Propheten vnd Apostel für vns gehabt. Zum andern/zeigt er an/wer dieser Grundstein sey/nemlich Jesus Christus. Zum dritten/warumb wir auff solchen Grundvest sollen gebawet werden/nemlich/zum Hause deß HErrn im Geist.

Was thut S. Paulus zum ersten?

Er redet allein mit den Ephesern/vnd spricht: Daß sie etwa Gäste vnd Frembdlinge gewest sind/nun aber Bürger deß Himmels/vnd Gottes Haußgenossen worden.

Warumb Gäste vnd Frembdlinge?

Darumb/daß sie frembd gehalten waren von der Burgerschafft Israel/ vnd waren Gäste in dem Testament der Verheissung/vnd keine Hoffnung hatten / vnd waren ohne Gott in der Welt.

Warumb